

Erfahrungsbericht: ERASMUS-Aufenthalt für ein Forschungsprojekt an der Universität von Valencia (3/17 bis 6/17)

Zu Beginn des Masterstudiums wurde meinen Kommilitonen und mir ein Auslandsaufenthalt in Aussicht gestellt. Hierbei konnte unsere Professorin den Kontakt zu einem Professor der Universität von Valencia herstellen, in dessen Arbeitsgruppe bereits zuvor Student*innen vorangegangener Semester eingebunden waren. Schnell fasste ich den Entschluss ein dreimonatiges Forschungspraktikum, welches in meinem Masterstudiengang obligatorisch ist, innerhalb des ERASMUS-Programms im Ausland zu absolvieren.

Nachdem ich Motivationsschreiben und Zeugnisse bei dem verantwortlichen Professor eingereicht und ein kurzes Gespräch mit diesem geführt hatte, wurde mir schnell eine entsprechende Förderung zugesagt. Daraufhin setzte ich mich mit dem International Office in Verbindung, welches mich bei der Bewerbung und der anschließenden Kommunikation mit der Gasthochschule unterstützt hat. Nachdem ich nun offiziell an der Universität von Valencia angemeldet war, konnte der erste Teil des Learning Agreements durch die beteiligten Professoren von Gastuniversität sowie der Leibniz Universität Hannover unterschrieben werden, sodass die Grundvoraussetzungen für den Auslandsaufenthalt erfüllt waren.

Kurz darauf buchte ich den Hinflug. Die Unterkunft dagegen buchte ich erst kurz vor dem Start, da ich mir zunächst vorgenommen hatte die ersten Tage in einem Hostel unterzukommen um von dort nach einer passenden Wohnung zu suchen. Allerdings wurde ich durch eine Freundin auf eine Agentur aufmerksam, welche sich speziell an Erasmus-Studenten richtet und zu fairen Preisen, sehr gut ausgestattete Privatwohnungen für individuelle Zeitspannen vermietet. So konnte ich unmittelbar nach meiner Ankunft in eine zentral gelegene Wohnung einziehen, welche ich mir mit drei weiteren Studenten unterschiedlicher Nationalitäten teilte.

An meinem ersten Tag wurde ich sehr herzlich von der gesamten Arbeitsgruppe empfangen. Mit den betreuenden Professoren besprachen wir die Aufgabenstellung des Projektes, welches ich in den folgenden Monaten bearbeiten sollte. Die Arbeitstage waren vergleichsweise lang, da wir täglich von 9.30 Uhr bis etwa 19.00 Uhr im Labor waren, wobei um 11.00 Uhr eine ausgedehnte Kaffeepause und um 14.30 Uhr ein bis zu zweistündiges Mittagessen mit der gesamten Arbeitsgruppe die Regel war. Von Vorteil war, dass im Labor fast ausschließlich Englisch gesprochen wurde, da ich nur wenig Spanisch spreche. Die Professoren standen zu jeder Zeit in engem Kontakt mit mir, sowie zu allen ihrer Studenten, sodass ich im Verlauf des Projektes jedes Anliegen mit ihnen persönlich besprechen konnte. Da ich an einem Forschungsprojekt arbeitete, hatte ich über die Laborarbeit und das Schreiben eines Berichts sowie der Präsentation der Ergebnisse keine weiteren universitären Verpflichtungen, sodass ich meine Freizeit sehr genießen konnte.

Valencia ist eine geniale Studentenstadt. Sie bietet neben kulturellem Reichtum ein lebendiges Nachtleben, sowie einen schönen Strand und viele Möglichkeiten für Ausflüge in die Umgebung. Im Frühjahr finden die Fallas, ein riesiges Stadtfest, welches über mehrere Wochen mit täglichem Feuerwerk gefeiert wird und seinen Abschluss in der Verbrennung bis zu 20 Meter hoher, kunstvoll verzierter Figuren findet. Um die Altstadt verläuft der ehemalige Fluss Turia, welcher nach mehreren

Überschwemmungen umgeleitet wurde. Sein Flussbett bildet heute einen riesigen Park, in welchem neben großer Pflanzenvielfalt, Grünflächen zum Relaxen, aber auch Sportanlagen zu finden sind. Mit dem Fahrrad kann man über den Park viele Orte der Stadt gemütlich und ohne Autoverkehr erreichen. Im Turia-Park finden außerdem regelmäßig Feste statt, welche zu Tapas und Wein einladen. Jedes Stadtviertel hat seinen eigenen Markt in welchem vor allem frischen Lebensmittel wie Gemüse und Fisch günstig gekauft werden können. Aufgrund der großen Anzahl von Studenten in Valencia, findet man sehr schnell Kontakt zu Leuten aus den verschiedensten Ländern. Insbesondere die durch unterschiedliche Organisationen angebotenen Ausflüge (von Wandern bis Feiern auf Ibiza) sind eine gute Möglichkeit andere Studenten kennen zu lernen. Es besteht beinahe täglich die Möglichkeit sich dort zum Essen oder einfach auf ein paar Getränke in der Stadt zu treffen, am Wochenende wird gefeiert oder einfach am Strand gelegen und Volleyball gespielt.

Meine beste Erfahrung während des Auslandsaufenthalts war der unkomplizierte und freundschaftliche Kontakt zu allen Leuten die ich getroffen habe. Die schlechteste Erfahrung war die Entfernung meiner Wohnung zum Campus, da ich mich im Vorfeld nicht genügend informiert habe. Zwar habe ich sehr zentral gewohnt, doch lag der naturwissenschaftliche Campus relativ weit außerhalb vom Stadtzentrum. Ich würde jedem einen Auslandsaufenthalt während des Studiums empfehlen. Ich habe mich sowohl fachlich, als auch persönlich sehr weiterentwickeln können. Falls ein Ziel des Aufenthalts sein sollte, die spanische Sprache zu lernen, sollte jedoch ein längerer Aufenthalt erfolgen und ggf. ein Sprachkurs vor dem Beginn des Aufenthalts absolviert werden.